

Alarm gegen die bolschewistische Weltgefahr!

Der international-jüdische Bolschewismus in Theorie und Praxis

Rede des Reichsleiters Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Parteitag

Nürnberg, 10. Sept. In seiner großen Rede vor dem Parteitag rief Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels alle Völker zum Kampf gegen die Weltgefahr des Bolschewismus auf, die, wie Dr. Goebbels an unzähligen eindringlichen Tatsachen bewies, von Juden erdacht und von Juden geführt wird, mit dem Ziel der Vernichtung der europäischen Kulturvölker und der Aufrichtung einer internationalen jüdischen Welt Herrschaft.

„Unser Kampf gegen den Bolschewismus“, so stellte Dr. Goebbels im Verlauf seiner Rede ausdrücklich fest, „ist kein Kampf gegen, sondern gerade für den Sozialismus, aus der tiefsten Erkenntnis geboren, daß wahrer Sozialismus nur verwirklicht werden kann, wenn seine gemeinste und kompromittierendste Mißgeburt, der jüdische Bolschewismus, aus dem Felde geräumt ist. Der Kampf gegen den Bolschewismus wird mit dauerhaftem Erfolg überhaupt nur geführt werden können von einem Volk, das in einer nationalen Form sozialistischer Gliederung eine neue Struktur seines völkischen Lebens gefunden hat, die auch für die dynamische Wert- und Sachmasse des 20. Jahrhunderts ausreicht. Das Bürgertum ist dem Bolschewismus gegenüber in allen Ländern ohnmächtig und zum Kampf gegen ihn vollends ungeeignet. Um ihn wirksam entgegenzutreten, fehlt ihm die weltanschauliche Kraft und die geistige Bestimmtheit, die politische Glaubensfähigkeit und die seelische Charakterstärke.“

Die Propaganda der Lüge

Dann kennzeichnete der Minister die gefährlichen Propaganda methoden des Bolschewismus. „Zur Nacht kommt er mit der Lüge, in der Nacht behauptet er sich mit der Gewalt.“ Die Lüge ist nach dem Urteil Lenins, des Vaters der bolschewistischen Revolution, nicht nur ein erlaubtes, sondern auch das bewährteste Mittel des bolschewistischen Kampfes. Seine Propaganda ist ihrem Wesen nach international und aggressiv. Sie führt die Radikalisierung, Anarchisierung und Bolschewisierung aller Völker der Erde im Ziele. Die kommunistischen Sektionen in den einzelnen Ländern haben die Aufgabe, die bolschewistische Revolution mit Hilfe eines Geldüberflusses ohne Gleichen und einer raffinierten, nach Moskauer Muster aufgezogenen Propagandatechnik vorzubereiten und durchzuführen.

Eindringlicher Appell an Europas Staatsmänner

So einschmeichelnd und verlockend das Gift der bolschewistischen Theorie ist, so furchtbar und grauenvoll ist die bolschewistische Praxis. Gebirge von Leichen zeichnen ihren Weg; ein Meer von Blut und Tränen umfließt dieses unglückliche Land. Was aber heute in Rußland Wirklichkeit ist, worum in Spanien gekämpft wird, und was sich in anderen Staaten Europas mit einer unheimlichen Präzision anzubahnen scheint, das geht die ganze Welt an. Das ist nicht mehr Sache politischer Weltanschauungstheoretiker, das ist eine Angelegenheit aller Staatsmänner, aller Völker, die sich mit dieser Frage auseinandersetzen müssen, wenn anders sie nicht die Verantwortung dafür übernehmen wollen, daß durch ihre Schuld Europa in die tiefste Krise und Vernichtung hineingeschleudert wird.

In die Frage des Bolschewismus ist die Frage des Fortbestandes Europas überhaupt. Hier scheiden sich die Geister, hier

muß man Partei ergreifen für oder gegen, und zwar mit allen Konsequenzen, die in einer solchen Entscheidung liegen.

Die Juden sind schuld!

Dann beleuchtete Dr. Goebbels die Frage des Judentums im Bolschewismus. „Daß der Jude den Bolschewismus gemacht hat und ihn heute trägt, ist gar nicht mehr anzuzweifeln. Die führende Schicht des alten Rußlands ist so radikal beseitigt und ausgemerzt worden, daß das Judentum für den Bolschewismus überhaupt als einzig führende Schicht übrig geblieben ist. Die Idee des Bolschewismus, d. h. der struppelosen Verwilderung und Auflösung jeder Sitte und Kultur mit dem diabolischen Zweck der Vernichtung der Völker überhaupt, konnte nur im Gehirn von Juden erdacht werden. Die bolschewistische Praxis in ihrer schauderhaften und blutrießenden Grausamkeit ist nur in den Händen von Juden vorstellbar. Es wird uns einmal gelingen, der Welt die noch verschlossenen Augen zu öffnen und ihr das Judentum und den Bolschewismus in wahrer Gestalt zu zeigen. Unterdessen aber wollen wir nicht müde werden, bei den furchtbaren Krisenerfahrungen, die so viele Länder durchzittern, immer wieder den Völkern zuzurufen: Die Juden sind schuld, die Juden sind schuld!“

Dr. Goebbels wies dann darauf hin, daß sich dieser jüdische Bolschewismus von Zeit zu Zeit demokratisch zu tarnen versuche. Dann tauchen plötzlich in den kommunistischen Propagandabüros Zeitungsentente von Einführung einer neuen Verfassung, allgemeinem geheimem Wahlrecht in Sowjetrußland u. a. auf. Das alles aber ist Schwindel, berechnet auf die Verblöndtheit und sprichwörtliche Denkfaulheit des Bildungspöblers, wie er

in seiner Millionenüberzahl Europa bevölkert. In Wirklichkeit ist der Bolschewismus die krasse Blut- und Terrorherrschaft, die die Welt je sah.

Die große historische Weltmission

Dr. Goebbels betonte noch einmal, daß die Vorstellung, die die Menschen und Völker sich vom Bolschewismus machen, meistens das Ergebnis der bolschewistischen Propaganda ist. Die Praxis des Bolschewismus aber ist anders, auch sie ist da und kann nicht abgetritten werden. Sie will die ganze Welt in ihren chaotischen Strudel hineinreißen. Sie ist der grohangelte Versuch des Judentums, die Nacht über alle Völker an sich zu bringen. Darum auch ist der Kampf gegen diese Gefahr im wahren Sinne des Wortes ein Weltkampf. Er wurde auf deutschem Boden begonnen, er wurde auf deutschem ausgefochten. Adolf Hitler ist sein geschichtlicher Führer, wir alle sind seine Träger und damit die Vollstrecker einer großen historischen Weltmission. Eine Versöhnung zwischen beiden Extremen kann es nicht geben. Der Bolschewismus muß vernichtet werden, wenn Europa wieder gefunden soll.

Das Judentum weiß auch, was die Stunde geschlagen hat. In einem letzten Aufbäumen sucht es alle Kräfte gegen Deutschland mobilzumachen. In fieberhaften Rüstungen will es seine Macht befestigen. Wir Nationalsozialisten sind in der glücklichen Lage, dem Bolschewismus gegenüber keine Rücksicht nehmen zu brauchen. Wir sprechen nicht die Sprache der Geheimkabinette, wir sprechen die Sprache des Volkes und hoffen deshalb, auch von den Völkern verstanden zu werden. Wir können und dürfen nicht schweigen angefaßt der Gefahren, vor denen Europa steht. Politische Entschlüsse zu fassen, ist jenseits Sache der Völker und ihrer Regierungen. Meinungen und Ansichten zu proklamieren, kommende Katastrophen auszusagen, Belorgnisse kundzutun ist Recht und Pflicht eines jeden, dem das Schicksal Einsicht gab und die Möglichkeit, seine Stimme der Welt zu Gehör zu bringen. Wer vom Bolschewismus frißt, stirbt daran.

Theorie und Praxis des Bolschewismus

Darum schlagen wir auf diesem Parteitag Alarm gegen diese Weltgefahr, zeigen den Bolschewismus in seiner Praxis, demaskieren seine Theorie und feuern damit einen Beitrag zum Verständnis der Zeitgeschichte zu, die zum Lernen und nicht zum Vergessen da ist. Und damit komme ich zur Sache selbst:

Der westeuropäische Arbeiter pflegt in der Sowjetunion einen Staat der Proletarier, also seinen Staat, zu sehen. Dort schmiedet der befreite Arbeiter das „Vaterland der Werktätigen“.

Juden sind es gewesen, die diese marxistische Wissenschaft erfunden haben, wie David Ricardo oder Marx-Mardoschaj. Juden haben auch alle Arbeiterbewegungen organisiert wie Lassalle, Belfort, Adler, Liebknecht, Luxemburg, Levi usw. Nicht ein einziger Arbeiter, sondern fast ausschließlich Juden sehen und sehen noch heute in der Sowjetregierung. Das aus dem Streik der Juden unter sich nunmehr als Sieger hervorgegangene Triumvirat, das die Sowjetunion diktatorisch beherrscht, besteht aus Herschel, Schuda (Jagoda), Chef der GPU, Laganus, Mosesohn Kaganowitsch, Schwiegervater Stalins und Verkehrsminister, und dem Außenminister Finkelstein-Litwinoff, die sämtlich Ghettojuden sind. Nicht Diktatur des Proletariats besteht heute in der Sowjetunion, sondern Diktatur des Judentums über die gesamte übrige Bevölkerung.

Der politischen Agitation des Bolschewismus entspricht seine Demagogie auf wirtschaftlichem Gebiet. Ein paradiesisches Leben soll angeblich der Arbeiter im bolschewistischen Staat führen. Wie ist nun die Wirklichkeit? Der Brotpreis stieg von 1928 bis 1935 von 9 auf 75 Kopfen pro Kilogramm. Der Monatslohn des Sowjetarbeiters fiel, am Brotpreis gemessen, um 75 v. H. Will der russische Arbeiter leben, so muß er heute nach dem Stachanoff-System arbeiten, das die Arbeitsnorm so weit heraufgehoben hat, daß die Masse der Arbeiter sie niemals erreichen kann. Die Folgen sind Lohnabhänge. Dr. Goebbels zitierte dann aus den kommunistischen Zeitungen, der „Roten Fahne“ und der „Leningradskaja Prawda“ Berichte über die furchtbaren Wohnverhältnisse in der Sowjetunion.

Ein bekanntes bolschewistisches Schlagwort ist das von der Schaffung eines freien Arbeitsrechts. Der Sowjetunion blieb es aber vorbehalten, Sklaverei im wörtlichsten Sinne wieder einzuführen. Etwa 65 Millionen Menschen haben in den Zwangsarbeitslagern der Sowjetunion die Hölle auf Erden. In 300 riesigen Zwangsarbeitslagern preßt der Bolschewismus das Letzte aus ihnen heraus. Am Stalin-Weißmeer-Kanal, der von Zwangsarbeitern gebaut wurde, sind Hunderttausende von Leichen verscharrt.

Die bolschewistische Propaganda behauptet, das werktätige Bauerntum aus den Klauen der kapitalistischen Ausbeutung befreit zu haben. Und nun die Wirklichkeit: Die Kornkammern Sowjetrußlands, die früher ganz Westeuropa miternährten haben, sind nicht mehr imstande, auch nur die eigene Bevölkerung notdürftig zu ernähren. Millionen Menschen verhungerten. Die Juden Kaganowitsch, Jagoda und Baumann haben die Zwangs-kollektivierung radikal durchgeführt, wobei mehr als 15 Millionen Bauern samt ihren Familien physisch vernichtet wurden.

Dr. Goebbels entlarvte die Praxis des Bolschewismus noch an vielen anderen Beispielen, bei denen Propaganda und Wirklichkeit im grauenvollen Widerspruch stehen. Statt der „Befreiung vom Kadavergehorjam“ und Demokratisierung der Armee erfolgte unter der bolschewistischen Diktatur die Zwangsmobilisierung der Werktätigen. Wer nicht pariert, wird erschossen und landet in den Blutkellern der Tscheta.

WOLFGANGS MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
71 Fortsetzung

Und es kam der Tag, an dem Leonie van Leuwen erfuhr, daß Hinner Handewitt vermißt wurde und daß man annahm, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.

Leonie erschrak bis ins innerste Herz.

Hinner tot! Jetzt, da sie ihn verloren hatte, wußte sie, wie sie ihn einst liebte. Jetzt erst fühlte sie, daß alles, was ihr in der letzten Zeit schön und begehrenswert erschienen war so klein wirkte gegen die große Liebe, die sie einst mit dem Manne zusammengeführt hatte. Ihre Liebe flammte empor wie ein Fanal. Ihr schien mit einem Male, als ob aller Glanz aus dieser Welt genommen worden sei.

Warum mußte Hinner Handewitt sterben? Diese Frage bestürmte sie immer wieder, und als sie heute Abend mit Mac Meil dinierte, da sprach sie diese Frage aus.

Mac Meil lächelte fein und sagte dann ruhig:

„Ich vermute, man hat ihn bei seinem Geschäft umgebracht, weil er zu viel wußte!“

„Warum vermutest du das?“ schreit ihn Leonie förmlich an. „Was soll Hinner gewußt haben, was anderen lästig werden konnte? Weil er die Dokumente aus dem Meere holte und für sich behielt? Waren die Dokumente schimmig?“

Und als sie so sprach, wurde es blitzartig hell in ihr, und sie glaubte alles zu verstehen. Sie dachte daran, wie brennend Mac Meil sich für die Dokumente interessiert hatte, da sprach eine Stimme in ihr: Mac Meil ließ ihn morden!

Vielleicht liebte er ihn auch morden, weil er eifersüchtig war, weil er auch einmal in Leonies Leben gestanden hatte. Wer weiß, was ihn alles für Gründe getrieben haben.

Sie zwingt sich zur Ruhe. Ja, die brachte es sogar fertig, zu lächeln, und mit einem Lächeln fragt sie:

„Kannst du mir bestimmt versichern, daß Handewitt nicht wiederkehrt?“

„Ich glaube ... ja!“ antwortet der Millionär. Und da wußte Leonie, daß er Hinner morden ließ.

Oberst Harris ist ruhiger geworden. Frau Ellen geht es nicht anders. In den Herzen beider Menschen ist mit einem Male wieder eine kleine Hoffnung eingezehrt. Sie denken an die Worte, die Hinner Handewitt zu ihnen sprach. Daß er gesagt habe, er glaube, daß das Kind lebe.

Es war seltsam, selbst Oberst Harris, der längst damit abgeschlossen hatte, begann wieder neue Hoffnung zu schöpfen. Es war ihm nicht möglich zu arbeiten und sich zu konzentrieren, denn ein ständiges Gefühl der Erwartung lebt in ihm und läßt ihn nicht zur Ruhe kommen.

Als er die Nachricht vom Verschwinden Hinner's erhält, da bricht er förmlich zusammen. Jetzt ist alles verloren, denkt er, und es geht ihm ans Herz, wenn er sieht, wie seine Frau zu leiden hat.

Und in einem solchen Zustande der inneren Verzweiflung erklingt eben der Summer des Telefons.

Alles Blut drang Oberst Harris zum Herzen, als er durch den Draht mit einmal Hinner Handewitts Stimme hörte. Er konnte kaum reden vor Freude, und als ihn Hinner bat, sofort zum Gouverneur zu kommen, da konnte er nur zustimmen „yes ... yes“ herausstößen.

Der Höre flog auf die Gabel. Im nächsten Augenblick war der Chauffeur unterrichtet und lief nach der Garage, und es vergingen keine zwei Minuten, da tastete der Wagen dem Palast des Gouverneurs zu.

Frau Ellen hatte fragen wollen, aber es war alles so rasch gegangen, daß der Oberst schon im Wagen saß, ehe sie eine Frage an ihn richten konnte, und so blieb sie erwartungsvoll zurück.

„Sehen Sie sich dieses Kinderhemdchen an, Herr Oberst, und auch diese anderen Kinder Sachen, und dann sagen Sie uns, ob Ihr Kind, als es geraubt wurde, diese Sachen trug.“

Der Oberst nimmt mit zitternden Händen die zierlichen Wäschestücke und betrachtet sie. Er braucht nur einen Blick

zu tun und er weiß sofort, an dem blauen Schleifchen und an dem eingestickten Monogramm B. H., daß dieses Hemdchen sein Söhnchen getragen hat.

„Ja“, sagt er schweratmend, „das hat Klein-Beddy getragen.“

Das soeben erlebte packte ihn so stark, daß er sich setzen muß. Sein Herz schlägt in rasendem Takt. Freude und Bestürzung, Hoffnung und Angst, alle diese Gefühle sind in ihm und steigern nur die Unruhe des Herzens.

Er muß sich zusammenehmen, um nicht hinauszuschreien. Ein nie gekanntes Gefühl überfällt ihn. Er kann nicht verhindern, daß seine Augen feucht werden und daß er von einem Schluchzen geschüttelt wird.

„Lebt denn mein Kind?“ schreit er verzweifelt.

Der Gouverneur sieht auf Hinner Handewitt, und er nickt.

„Ja, Ihr Kind lebt. Es ist in guten Händen, und keine zwei Wochen werden vergangen sein, bis ich Ihnen Ihr Kind wiedergeben habe. Aber denken Sie jetzt nicht an das Kind. Ich sagte Ihnen bereits, daß es in besten Händen ist. Jetzt gilt es abzurechnen!“

Seine Stimme wird härter als er jetzt weiterspricht:

„Sie haben einen Freund, Herr Oberst, Mac Meil heißt der Mann. Sie waren von Kind an mit ihm befreundet und haben ihm die Freundschaft gehalten. So klar Ihre Augen sonst blickten, Sie konnten nicht erkennen, daß aus dem ehemals guten Menschen ein schlechter wurde, ein Mensch, dessen Charakter das Geschäft verdirbt. Mac Meil ist wohl einer der rücksichtslosesten Geldverdiener in diesem Lande, den es je gesehen hat. Vor nichts scheute er zurück, wenn es galt, Widerstände zu überwinden. Er ließ Grimfon verschwinden, der ihn beinahe entlarvt hätte, und als er die Gefahr erkannte, die ihm früher oder später von dem ehrlichsten Manne Amerikas drohte, da tat er das Schlimmste, was er tun konnte, er nahm dem Freunde das Kind, wußte Sie damit innerlich erlebigen. Das ist Mac Meil, Herr Oberst, und jetzt bitte ich Sie, lesen Sie einmal das Bekenntnis des Schurken Hutter, der die Rolle eines heiligen Mannes spielt.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt der „Bekretung der Frau“ ist die Frau in der Sowjetunion der Wirtin des Mannes schuldlos preisgegeben und muß zum Lebensunterhalt schwerste körperliche Arbeit verrichten. Sogar in den berüchtigten Zwangsarbeitslagern befinden sich über eine Million Frauen.

Die Sorge des Sowjetstaates für die Kinder dokumentiert sich am eindringlichsten in dem ständigen Wachsen des Heeres der verwahrlosten Kinder und der Jugenddelinquenz. Den Gipfel der Verlogenheit erreicht die bolschewistische Frauenpropaganda in der Behauptung, daß die Prostitution in Sowjetrußland ermöglicht verschwinden werde. In seinem Lande der Welt bildet sie aber eine so allgemeine Erscheinung wie im Sowjetstaat. In dem „Frauenparadies“ ist die Frau im wahren Sinne des Wortes Freiweib für die jüdischen Sowjetbözen.

Dann warf Dr. Goebbels ein helles Schlaglicht auf die bolschewistische Forderung auf „allgemeine und vollständige Abrüstung und nie wieder Krieg“. Wie sieht dagegen die Wirklichkeit aus? Die Friedensstärke der Roten Armee steigt durch die Herabsetzung des Einberufungsalters auf zwei Millionen. Dazu kommen an ausgebildeten Reservisten neun bis zehn Millionen. Im Kriegsfalle können also elf Millionen und in absehbarer Zeit sogar vierzehn Millionen mobilisiert werden. Die Stärke der roten Luftwaffe beträgt 8000 Flugzeuge und steht somit weitans an der Spitze und weicht mit seinen 3100 Bombern den Angriffscharakter der roten Luftwaffe. Tschatschewski spricht von dem „selbstverständlichen Recht der siegreichen bolschewistischen Revolution auf eine weltumspannende Ausbreitung. Ihr wichtigstes Werkzeug wird natürlich ihre militärische Macht sein.“ Und nun das Unglaubliche: Trotz dieser offen zutage liegenden imperialistischen Rüstungen behauptet die bolschewistische Propaganda auch heute noch, daß Moskau eine „Friedenspolitik“ treibe. Im schroffsten Gegensatz zu dieser Lügenpropaganda steht die offensive Politik der Militärpakte, die unter dem Schlagwort der kollektiven Sicherheit am 2. Mai 1935 zwischen Moskau und Paris und am 16. Mai 1935 zwischen Moskau und Prag abgeschlossen wurden. Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang auf eine Aeußerung des früheren französischen Kommunisten Doriot, der erklärt hatte: „Und wenn sie es erst geschafft haben, wenn Cahin Präsident der Republik, Thorez Ministerpräsident und Péri Außenminister ist, dann werden sie den von Moskau befohlenen Krieg gegen Deutschland vom Zaun brechen, damit die Sowjetunion an ihrer Westgrenze entlastet wird.“

Nicht anders steht es mit dem Militärpakt zwischen Moskau und Prag, der, wie Reichsminister Dr. Goebbels durch Wiederholung unerdächtiger kommunistischer Presseäußerungen bewies, den Sowjetrußen Flugzeugstützpunkte in Mitteleuropa sichern sollte. Das ist das wahre Gesicht der bolschewistischen Friedenspolitik!

Wie es mit der Freiheit der Konfessionen unter der Herrschaft des Bolschewismus bestellt ist, und was die kommunistische Phrase von „Freiheit und Menschenrecht“ wert ist, zeigte Dr. Goebbels dann an vielen erschütternden Beispielen. Aus Briefen aus der Sowjetunion erfährt man, wie die Entrechteten wie das Vieh in leere und ungeheizte Kraftwagen hineingepfercht werden, um nach Sibirien gebracht zu werden. Da heißt es an einer Stelle: „Krepiereu sollt Ihr! Wir können Euch nicht alle tötschlagen, aber krepieren werdet Ihr doch!“ Dann schilderte Dr. Goebbels, wie Lenin in der „Erklärung der Rechte der Nationalitäten“ den Völkern des ehemaligen zaristischen Reiches die Autonomie versprochen habe und wie furchtbar es für diese Völker ausfiel. Er berichtete über Aserbeidshan, Ukraine, Armenien, Georgien, wo die Rote Armee die Grenzen überrannte oder wie in Jugermandland die Bevölkerung systematisch ausgerottet wurde. Als ich, so erklärte Dr. Goebbels weiter, im vergangenen Jahr mit wachsender Stimme die vermutlich in Aussicht stehenden Auswirkungen des siebenten Komintern-Kongresses klarlegte, hat die Welt demgegenüber nur Schweigen und Verständnislosigkeit zur Schau getragen. Seit diesem Kongreß fanden weit über 100 kommunistische Revolten in den verschiedenen Ländern der Welt statt! Dr. Goebbels gab dann einen eingehenden Ueberblick über diese bolschewistischen Unruhestiftungen und kam dann auf die Komintern-Einflüsse in Frankreich zu sprechen.

Dimittroff hatte die Parole ausgegeben, unter einer Volksfront-Regierung „die Nachaustrübung einer solchen Regierung für die revolutionäre Vorbereitung der Massen auszunutzen“, „Auch für die sozialistische Revolution zu bewaffnen“, denn „die Rettung wird einzig und allein die Sowjetmacht bringen!“

Auch in Spanien am Werk

Nichts gibt uns aber einen besseren Anschauungsunterricht von der Grausamkeit der Entschlüsse des siebenten Komintern-Weltkongresses als die blutigen und erschütternden Ereignisse in Spanien. Sie stellen die wortgetreue Ausführung der damals ausgegebenen Anweisungen dar. Sie sind praktisch die Verwirklichung der „Volksfront“-Parole, die in Frankreich ihre erste Stufe, in Spanien jedoch ihren Höhepunkt erreicht. Die Weltpresse hat über die unmenslichen Gräueltaten berichten müssen, die von den spanischen Marxisten auf Befehl ihrer ausländischen Anführer begangen wurden. Es ist unmöglich, auch nur annähernd Zahlen zu geben. Viele Tausende, darunter auch deutsche Volksgenossen, wurden umgebracht. Die Einzelheiten, die über die Ermordung von Priestern und Schändung von Nonnen an uns gelangen, sind unvorstellbar. Unersehliche Kunstwerke wurden zerstört, die geistige Elite des Landes vernichtet. Das ist das wahre Gesicht des bolschewistischen Atheismus, der es wagt, in anderen Ländern seine Verehrerschaft zur Zusammenarbeit mit den Kirchen anzubieten! Das Bild der aus Särgen gerissenen Leichen von Nonnen in Barcelona ist ein Symbol der Schändung alles Heiligen durch den Bolschewismus.

Es ist erwiesen, daß die unerhörten Gräueltaten in Spanien durch Agenten der Komintern veranlaßt und begangen werden. Wenn hier nicht die Augen aufgehen, darf sich über die Konsequenzen nicht beklagen.

Das historische Verdienst des Führers

Es ist das historische Verdienst des Führers, das ihm heute bereits von der ganzen Welt zugestanden wird, dem Ansturm des Bolschewismus im Osten an Deutschlands Grenzen einen Wall entgegenzusetzen und sich damit überhaupt zum geistigen Bahnbrecher Europas in seiner Auseinandersetzung mit den lubersivsten Kräften der Zerstörung und der Anarchie erheben zu haben. Ein wahrer Ritter ohne Furcht und Tadel, so hat er die Fahne der Kultur der Menschheit und der Zivilisation in seine starke Hand genommen und sie erhabenen Hauptes der Drohung und dem Ansturm der Weltrevolution entgegengetragen. An diesem deutschen Vorbild mag die Welt sich ein Beispiel nehmen!

Warnung an Moskau!

Wir haben die bolschewistische Partei in Deutschland ausgebaut. Sie wird auch keine Gelegenheit mehr finden, irgendwie und irgendwann noch einmal hochzukommen. Wo von Moskau aus der Versuch unternommen werden sollte, den Bolschewismus bei uns im Lande wieder in Gang zu setzen, wird diesem Versuch mit einer Rücksichtslosigkeit, die selbst Moskau in Erstaunen setzen würde, entgegengetreten werden. Was wir tun,

das wird bestimmt durch unsere Pflicht und unser Gewissen Deutschland und Europa gegenüber.

Das Reich ist gesichert und geschützt

Der rote Krieml hat durch Ausweitung der Dienstpflicht die Effektivstärke des bolschewistischen Heeres wesentlich vergrößert. Der Führer ist ihm die Antwort nicht schuldig geblieben. Durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit hat er Deutschland die Sicherheit zurückergeben, die notwendig ist, um uns vor der roten Anarchie zu beschützen.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit den Worten:

„Das deutsche Volk aber kann nun wieder beruhigt und in Frieden seiner Arbeit nachgehen. Das Reich ist gesichert und geschützt; der rote Ansturm aus dem Osten wird an den Wällen des Nationalsozialismus abprallen. Ueber der Nation aber steht der Führer als der getreue Eckstein seines Volkes, bewährt in Not und Gefahr, getrieben nur von dem einen fanatischen Willen, Deutschland wieder stolz, reich und glücklich zu machen. Die Partei wacht über unsere Sicherheit im Innern, die Armee über unsere Sicherheit an den Grenzen. Beide aber gehorchen freudig und entschlossen dem Befehl des einen Mannes, der vor uns steht als der Vorposten seines eigenen Volkes und der Vorbermann eines besseren, wahrhaftigeren, edleren und glücklicheren Europas.“

Der entscheidende Weltkampf

Rosenberg auf dem Parteikongreß

In seiner Rede vor dem Parteikongreß führte Reichsleiter Alfred Rosenberg u. a. aus:

Während im Olympischen Stadion zu Berlin die beste Jugend aller Völker sich ritterliche Kämpfe im Dienst einer großen Friedensidee lieferte, wurden diese Nationen durch furchtbare gesellschaftliche und politische Krisen erschüttert. Was die Zukunft noch in sich bergen mag an furchtbaren Konflikten, wissen wir nicht, aber die großen Auseinandersetzungen unserer Epoche haben begonnen und werden wohl kaum durch eine „demokratische“ Beilegung überwunden werden.

Wir haben an dieser Stelle vor einem Jahr gesagt, daß, in welcher Form immer ein Volk den Kampf um sein Dasein führt, keine einzige Nation um den heute allen gestellten Kampf zwischen Marxismus und Volkstum herumkommt. Wir haben aber das nicht etwa erst im vergangenen Jahr festgestellt, sondern dies seit 16 Jahren behauptet.

Die nationalsozialistische Bewegung ist aufgetreten gegen den Versuch Walter Rathenaus, in Kapallo Deutschland an Sowjet-Judäa zu binden, und der „V.B.“ hat im Jahre 1936 einen erbitterten Kampf gegen den damals abgeschlossenen Berliner Vertrag geführt, der mit seinen Neutralitätsklauseln nur zugunsten Sowjetrußlands abgeschlossen wurde.

Die furchtbaren Ereignisse in Spanien haben nun der gesamten nationalsozialistischen Politik in einer Weise recht gegeben, wie wir es im Dienste der Erhaltung Europas nicht gewünscht haben. Diese furchtbare Niedermetzelung bester Teile des spanischen Volkes, die Zerstörung alles dessen, was Spanien aus seiner Vergangenheit heilig sein mußte, das alles zwingt aber dieses ganze Europa zu einem tieferen Nachdenken über sein Schicksal. Deshalb steht aber auch der Parteikongreß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei 1936 erneut im Zeichen des Kampfes gegen Bolschewismus und des ihn organisierenden Weltjudentums.

Zentrale Planung des Weltjudentums

Reichsleiter Rosenberg stellte dann die Entwicklung einer bolschewistischen Revolte dar, die durch einen außerordentlich bemerkenswerten Werdegang gekennzeichnet sei. Die Lenkung der bolschewistischen Kampfmethoden von Moskau aus ist in diesen zwanzig Jahren überall bei Revolten der Fall gewesen, nicht immer so greifbar wie nach der Festlegung der Bolschewisten in Spanien, aber doch ist sie immer vorhanden gewesen als zentrale Planung des Weltjudentums.

Wenn Dostojewski in einem seiner Werke erklärt, daß am Ende der jetzigen Entwicklung als Herrscher in Rußland „strenge Juden“ stehen würden, so hatte er in einer knappen Form das vorhergesagt, was in Rußland Tatsache wurde und was überall Tatsache werden wird, wenn die Völker sich die dauernden Herausforderungen widerspruchslos gefallen lassen. Von den zahlreichen politischen Memoiren unserer Zeit ist uns nur ein Beispiel bekannt geworden, wo ein Diplomat offen den Mut gehabt hat, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Dieser Diplomat ist der ehemalige britische Botschafter in Berlin, Lord d'Abertou. In seinen Erinnerungen hat er mehr als einmal darauf hingewiesen, daß das jüdische Element in Sowjetrußland herrschend sei und sich weiter verstärke. Er hat weiter geschrieben, daß gerade die großen Juden in Deutschland eine Sympathie für dieses Rußland und seine Juden äußerten. In unserem Kampfe sind wir nicht müde geworden, darauf hinzuweisen, daß alle diese Juden, die sich zu Anfang in Sowjetrußland zusammenfanden, wie Trocki, Sinowjew, Litwinow, Stollow, Swerdlow usw. nicht zufällig da waren, sondern aus allen Staaten zusammenkamen, um durch eine in der Weltgeschichte nicht dagewesene Ausrottung Rache an der verweisselten russischen Nation zu nehmen, die dieses Wüstenvolk instinktiv stets abgelehnt hatte.

Im vergangenen Jahr sind von dieser Stelle aus zahlreiche Nachweise dafür erbracht worden, daß sich die Dinge ungeduldet mancher Konkurrenzrivalitäten zwischen den Einzeljuden — da die Parasiten, wenn sie zu zahlreich werden, sich gegenseitig aufressen müssen — grundsätzlich nicht geändert haben. Ich möchte deshalb hier einige dokumentarische Hinweise geben, die auf Grund sowjetrußischer Angaben selbst den Nachweis für die immer enger werdende Verschwörerarbeit des Weltjudentums auch für das Jahr 1936 erbringen.

Stalin, der Chef der Dritten Internationale, ist kein Jude, allerdings auch kein Russe, sondern bekanntlich ein Kaukasier. Aber hinter ihm und über seine Schulter schaut sein Schwiegervater Lazarus Mosesowitsch Kaganowitsch. Er ist der Stellvertreter Stalins und laut Anordnung der Sowjetregierung sind ihm in Abwesenheit des kaukasischen Diktators die gleichen Ehren wie diesem zu erweisen. Kaganowitsch herrscht fast unumschränkt, denn in alle wichtigen Posten der Polizei, der Innenpolitik, der Roten Armee, des Außenhandels und der Diplomatie hat er im Laufe der letzten Jahre seine jüdischen Helfershelfer untergebracht. Anschließend legte Reichsleiter Rosenberg unter Kennung von Namen dar, in welcher hohem Maße die leitenden Stellen in der Sowjetunion mit Juden besetzt sind.

Die Stelle, die von der jüdischen Regierung beauftragt war, alle nationalen Rassen auszurotten, war bekanntlich die Tscheka, d. h. die außerordentliche Kommission zur Befämpfung der Gegenrevolution. Als ihr bluttriefender Name selbst in Rußland nicht mehr verwendbar erschien, wurde sie umgetauft in das Volkskommissariat für innere Angelegenheiten, die sogenannte GPU. Leiter dieses furchtbaren Instruments ist heute der Jude Jagoba, sein Stellvertreter Jakob Saulowitsch Agronom. Reichsleiter Rosenberg nannte dann die Namen von sieben Juden, die in der Hauptverwaltung des staatlichen Sicherheitsdienstes leitende Posten bekleiden. Es folgten elf Namen von leitenden Juden, die in der Hauptverwaltung der Konzentrationslager und der Verbannungsorte der „KAWD.“ (Innenkommissariat der UdSSR.) sizen.

Der Redner fuhr fort: „Das ist nur eine kleine Auslese. Es ergibt sich, daß die Leitung der gesamten Innenpolitik Sowjetrußlands sich in der Hand eines Gremiums befindet, das zu über 98 v. H. sich aus Juden zusammensetzt.“

Diesem Kommissariat für Innenpolitik steht zur Seite das Kommissariat für den Innenhandel. Dieses wird laut der amtlichen sowjetrußischen Zeitung „Sowetskija“ vom 8. April 1936 gebildet aus einem Ausschuß, dem fast nur Juden angehören.“ Rosenberg gab sodann die Namen von 23 Juden und deren Aufgaben bekannt. „Der Binnenhandel“, fuhr Alfred Rosenberg fort, wird also durch einen 99prozentigen jüdischen Ausschuß geleitet. Auch in der Leitung der Aufrüstungsindustrie ist der Procentsatz des Judentums mit 95 bis 98 v. H. zu errechnen. Das Volkskommissariat für Ernährung besteht ebenfalls zu 96 v. H. aus Juden, von denen der Redner 13 einzeln nannte.

Da laut seinem Talmud-Religionsgesetz, so erklärte Alfred Rosenberg weiter, als Ausdruck einer Rassen eigenart der Jude ungern Soldat wird, da er für kriegerische Organisation und strategische Ueberlegung keinerlei Begabung besitzt, so weist der Offiziers- und Soldatenstand der Roten Armee nicht viel Juden auf. Zwei jüdische „Generale“ bilden allerdings den Stolz des Weltjudentums; im übrigen aber hat die jüdische Sowjetregierung dafür gesorgt, daß eventuelle nationalrussische Infanterie in der Roten Armee scharf durch jüdische Späher beobachtet werden. An der Spitze dieser das ganze russische Offizierskorps entwürdigenden politischen Kontrolle der Roten Armee steht der Jude Santel Gamarik aus Kiew. Dazu kommen in den militärischen Verwaltungsstellen noch 14 Juden in den leitenden Stellungen der Behörden.

Es ist klar, daß damit die jüdische Schmarotzervorherrschaft durch eine Anzahl von großen und kleinen Spionen gesichert erscheint, und wenn man hinzufügt, daß der Jude Rosowski am 7. Februar 1936 zum stellvertretenden Obersten Staatsanwalt der Sowjetunion und zugleich zum Obersten Militärstaatsanwalt der Roten Armee ernannt wurde, so ergibt sich die wahrhaft symbolische Tatsache, daß die Juden Richter sind und zugleich Richter über das Volk Rußlands und die angebliche russische Rote Volksarmee.

Das Bild wäre noch nicht vollendet, wenn nicht auch die gesamte außenpolitische Tätigkeit der Sowjetunion sich in jüdischen Händen befände. Laut der amtlichen Zeitung „Sowetskija“ vom 8. Mai 1936 (Nr. 107) wurde beim Volkskommissariat des Außenhandels ein beratender Ausschuß gebildet. Diesem gehören etwa 34 Juden an.

Somit liegt auch das Schicksal von über 160 Millionen Russen und anderer Völker der Sowjetunion, auch auf dem Gebiete des Außenhandels, in fast rein jüdischen Händen.

Diese Darstellung ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Bilde einer furchtbaren weltpolitischen Verleumdung, und wie immer Staatsmänner und Philosophen sich zu dem jüdischen Phänomen auch stellen mögen, es ist nicht zu bestreiten, daß die Regierung der Sowjetunion fast nur von jüdischen Interessen bestimmt wird und daß es somit dem russischen Volk gestohlenes, rein jüdisches Geld ist, das in der ganzen Welt den Anruhr der Unterwelt gegen die Kultur Europas und gegen die heiligen Ueberlieferungen aller Völker zu entsagen bemüht ist.

Man kann deshalb Marxismus und Bolschewismus nicht mit Erfolg bekämpfen, wenn man das Judentum ausnimmt. Alle solche Versuche, sich um die Kernfrage herumzudrücken, müssen auf die Dauer ergebnislos sein. Die „guten Juden“, die jeder Judenfreund vorzuweisen hat, sind bestenfalls einige Grenzerscheinungen, wie sie durch ein jahrhundertlanges Zusammenleben natürlich auftreten, im Wesen ist der Bolschewismus die Form der jüdischen Weltrevolution, der riesige angelegte „messianische“ Versuch, Rache am ewig fremden Charakter der Europäer, und nicht nur der Europäer, zu nehmen.

Für uns ergibt sich heute die eine Tatsache, daß der Bolschewismus eine bestimmte Anschauung der Welt, jedenfalls in seiner Führung, repräsentiert: es ist die Weltanschauung der Unterwelt. Eine solche politisch und militärisch organisierte Weltverschwörung, der, wenn auch mit unbegründeter Hoffnung, Millionen Berzweifelnder anhängen, kann nicht mehr allein mit Polizei und Militär niedergeschlagen werden. Die Tatsache des riesigen Ausmaßes der Empörung zeigt aber für jeden tiefen bildenden Forscher, daß offenbar die alten Mächte, die erklärten, die Kultur und Religion Europas zu schützen, zu schwach waren und zu schwach sind, um diesem Ansturm eine lebenssträhige neue Macht entgegenzusetzen. Lamentierende Priester und Pfarrer hätten also alle Ursache, dem Nationalsozialismus zu danken, daß er sie vor dem Schicksal ihrer Amtsbrüder in Rußland und Spanien bewahrt hat. Sie sollen nicht nur anderen Buße predigen, sondern einmal auch sich selber. Die Ueberwindung der bolschewistischen Lehre ist nur und ausschließlich durch einen neuen Glauben, durch einen aus dieser Weltanschauung geborenen Willen zur Tat und dann durch die entscheidende Tat selbst möglich.

Man spricht wieder viel von Europa und der Kultur des Abendlandes. Dieser Kultur ist von Moskau der Kampf auf Tod und Leben angezagt. In Genf wurde sie durch die Aufnahme Sowjet-Judäas von ihren angeblichen Verteidigern schmählich verraten.

Europa, seine Existenz und Zukunft, wird heute vor allen anderen in Berlin geschützt.

Wir sind der Ueberzeugung, wenn jede Nation in ihrer Form sich durch eine mutige Tat zu ihrer Pflicht gegenüber Vergangenheit und Zukunft bekennt, daß dann auch die bolschewistische Gefahr noch in letzter Minute gebannt werden kann. Wir in Deutschland sind stolz, daß in unserem Führer und in unserer Bewegung der Bolschewismus und das verbrecherische Judentum ihren entscheidenden Gegner gefunden haben und wir geben das Versprechen ab, daß diese zerstörenden Kräfte solange wir und unsere Nachkommen leben, sich niemals mehr in Deutschland erheben werden!